

KONGRESSE

Ägyptologische Veranstaltungen in Berlin

„Neue Forschungen“ und „Tagung zur Keramik des Mittleren Reiches“

Ende Juni 2004 fanden in Berlin zwei ägyptologische Veranstaltungen statt, denen hier aufgrund der sehr gelungenen Durchführung und des großen Publikumsinteresses einige Worten gewidmet werden sollen.

Am 24. Juni war innerhalb der traditionsreichen Veranstaltung „Neue Forschungen zur Ägyptischen Kultur und Geschichte“ Berlin als Veranstaltungsort an der Reihe [1]. Das Thema lautete „Differenzierung und Integration der pharaonischen Kultur“, und die diesbezüglichen Beiträge deckten eine erstaunliche Bandbreite ab. So sprach zunächst Frank Feder zu dem philologischen koptischen Thema „Die zeitliche und räumliche Verbreitung der koptischen Dialekte als politisches und sozialgeschichtliches Phänomen“. Eingangs gab er einen Überblick über die chronologische und lokalspezifische Entwicklung der Dialekte und deren Forschungsgeschichte sowie Verbreitungsgrad und Themen (biblische Texte vs. nicht-literarische u.ä.). Anschließend versuchte er die Tatsache, dass nicht alle Dialekte sämtliche Textsorten und den gesamten Zeitraum abdecken, inhaltlich zu analysieren. Generell war Feders Beitrag auch ein Ausblick und zeigte Perspektiven auf, da offenbar noch einiges Potential in der Beschäftigung mit den Dialekten des Koptischen vorhanden ist (besonders bei nicht-literarischen Quellen und Texten).

Elke Blumenthal blieb im Bereich von Sprache und Literatur, ging allerdings mit ihrem Vortrag „Rechtserzählungen in Ägypten und im antiken Mittelmeerraum“ auf ägyptische Quellen des Mittleren und Neuen Reiches ein. Sie führte aus, weshalb sie die Geschichte des beredten Bauern als „Rechtserzählung“ bezeichnen möchte, deren Rahmenhandlung als reale Rechtshandlungen aufzufassen ist. Ähnlich wie die Sprache des beredten Bauern stellenweise sehr volkstümlich wirkt und an gesprochene Sprache erinnert, so zeigen auch zwei Erzählungen des Neuen Reiches – der Mythos von Horus und Seth und das Märchen von Wahrheit und Lüge – Aspekte der Umgangssprache.

Im Anschluss wechselte Stephan Seidlmayer ins Feld der Archäologie und trug vorwiegend anhand der Ergebnisse seiner Ausgrabungen in Dahschur „Beobachtungen zur Bestattungssitte in Residenz und Provinz im Alten Reich“ vor. Er widmete sich dabei ausführlich der Frage der Regionalität und Differenzierung. Der Dahschur-Mastaba-Friedhof stellt eine sehr große Nekropole dar, deren gesamte Ausdehnung neuerdings durch einen magnetometrischen Survey fassbar wurde. Es handelt sich ganz offensichtlich um den Friedhof der Pyramidenstadt von Dahschur, somit ist mit einer entsprechenden Belegung zu rechnen: Nicht die untere soziale Schicht wurde dort bestattet, sondern durchaus gehobene Beamte, Angehörige der Pyramidenstadt. Während der 5.-6. Dynastie ist eine andauernde Belegung des Friedhofs nachzuweisen, die sozial von Interesse ist, denn damit liegt auch die Siedlungsgeschichte der Pyramidenstadt vor. Auch typologisch ist die Nekropole interessant, da die Grabbauten verhältnismäßig gut erhalten sind und z.T. ungestörte Befunde sowie intakte Bestattungen zutage kamen. Durch Vergleiche zu anderen zeitgleichen Friedhöfen des Landes konnte er einerseits ein Phänomen der Industrialisierung fassen, das durch Massenherstellung einheitliche Opfergaben in den riesigen Staatsfriedhöfen bedingte, auf der anderen Seite zeigte er aber auch, dass sich die Ausstattung von Residenz/Elite und Provinz grundlegend unterscheidet.

Nach der Mittagspause berichtete Dietrich Raue von „Elephanti-

nes Weg in die Erste Zwischenzeit: Die Summe kleiner Schritte“. Neueste Ergebnisse der Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo auf der Nilinsel, die von Raue in den letzten Jahren als Referent vor Ort geleitet wurden, geben wertvolle Informationen zur Zeit des späten Alten Reiches und den damaligen Veränderungen in vielen Bereichen des Daseins. Als Synthese diverser Kleinprojekte, der Bearbeitung unterschiedlicher Objektgruppen (z. B. Keramik, Lithik, Siegel, Ritzaufschriften etc.) sowie des Grabungsbefundes stellte Raue seine Interpretation der Abläufe und Prozesse dar, die Elephantine auf den Weg in die Erste Zwischenzeit begleiteten. Zur Zeit des späten Alten Reiches kam es zu einer Art Umkehr in der Produktion: Waren und Rohstoffe wurden nun in größeren Mengen angeschafft und verarbeitet, wobei auch schlechte Qualität in Kauf genommen wurde, solange es nur möglichst schnell ging. Raue zufolge verloren die Vorgaben, die Ereignisse und die Waren aus der Residenz im fernen Elephantine, das zudem einen beachtlichen nubischen Bevölkerungsanteil hatte, immer mehr an Bedeutung und gerieten schließlich in Vergessenheit – lokale Traditionen wurden nun vorherrschend.

Mit dem Abschlussvortrag des Tages, der die bereits sehr beachtliche Zuhörerzahl der vergangenen Vorträge noch übertraf und an die Grenzen des Fassungsvermögens der Räumlichkeiten ging, blieb Karl-Joachim Seyfried im Bereich um Assuan, denn er sprach „Zur Praxis des Totenkults auf der Qubbet el-Hawa“.

Im Vortrag ging Seyfried primär der Frage nach, wie der eklatante Männerüberschuss an Bestatteten auf der Qubbet el-Hawa und der gleichzeitige Mangel an Männern und das Frauenübergewicht auf Elephantine, die sich aus Rösings anthropologischen Studien ergaben, im Einzelnen zu erklären sind. Neue Pläne und Erkenntnisse zu verschiedenen Bauvorgängen innerhalb der Nekropole wurden ebenfalls präsentiert. Besonders viel Raum widmete Seyfried dem interessanten Grab des Mechu (*mhw*) und Sabni (*s3bnj*), wobei er die Baugeschichte und Erweiterungen, Kulrichtungen und Kultwege sowie rekonstruierte Routen und Abläufe von Festen und die damit zusammenhängenden Aufgaben der Totenpriester behandelte.

Am folgenden Tag, dem 25. Juni 2004, fand eine Internationale Fachtagung zur ägyptischen Keramik des Mittleren Reiches unter dem Titel „Regionalität im Zentralstaat? Keramik im Mittleren Reich“ statt, organisiert vom Seminar für Ägyptologie der Freien Universität Berlin in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich SCIAM 2000, Wien. Am Samstag (26. Juni) trafen sich noch die Referenten und Mitarbeiter am Handbuch der Keramik des Mittleren Reiches in den Räumlichkeiten des Ägyptologischen Seminars zur internen Diskussion. Das Projekt eines Handbuches der Mittleren-Reich-Keramik ist aus der Fragestellung des SCIAM 2000 („Die Synchronisierung der Hochkulturen im östlichen Mittelmeer im 2. Jahrtausend v.Chr.“) in Wien unter der Leitung von Manfred Bietak entstanden.

Eröffnet wurde nun die diesjährige Veranstaltung von Stephan Seidlmayer, der sehr passend darauf hinwies, wie sehr sich die ägyptologische Forschung und Keramikbearbeitung in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat – denn noch vor 20 Jahren wäre es wohl undenkbar gewesen, eine eigene Tagung nur zu ägyptischer Keramik abzuhalten ...

Der Organisator der Tagung, Robert Schiestl (FU Berlin), stellte im ersten Redebeitrag das in Arbeit befindliche Keramik-Handbuch, seine Zielsetzung, den jetzigen Arbeitsstand sowie Möglichkeiten und künftiges Potential vor. Das Handbuch, das gleich einem Wörterbuch von vielfältigen Benutzern – auch von Nicht-Keramikolo-

gen und Archäologen ohne spezielle Vorkenntnisse – verwendet werden soll, wird einen feinchronologischen Schwerpunkt besitzen, erhebt aber generell auch Anspruch auf typologische und regionale Vollständigkeit, soweit es die Publikationslage und Kooperationsprojekte erlauben.

Ergänzend sprach im Anschluss daran Wolfgang Müller (ÖAI Kairo) zu „Statistischen Anwendungsmöglichkeiten der Keramikdatenbank des Mittleren Reiches“. Diese große Datenbank ist generell für interne User gedacht.

Tine Bahg (Kopenhagen) berichtete von „Abu Ghalib – Early Middle Kingdom Pottery from the Western Delta“ – einem wenig bekannten Ort ca. 10 km südlich von Merimde. Im Anschluss folgten zwei Beiträge zu Material aus dem Bereich um Tell el-Daba: Ernst Czerny (Wien) sprach „Die Keramik der Siedlung und des Tempels von Ezbet Rushdi, Ostdelta“ und Robert Schiestl „Die Keramik der Nekropole von Tell el-Daba, F/I, Ostdelta; späte 12.-frühe 13. Dynastie“. Schiestl hat die unterschiedlichen Kontexte der im Friedhof gefundenen Keramik sehr genau analysiert. Aufgrund der Untersuchung des jeweiligen Inventars kam er zu dem Schluss, dass zwei Hauptfaktoren – die Frage der ethnischen und der sozialen/gesellschaftlichen Zugehörigkeit – besondere regionale Erscheinungen in Tell el-Daba bedingt haben.

Die folgenden Beiträge stellten Material aus Fundplätzen etwas außerhalb des Deltas vor: Carla Gallorini (Birmingham) sprach zu „Pottery from Memphis, New Results of the EES Excavations“, Christian Knoblauch (Sydney/Berlin) zu „A Middle Kingdom Cemetery at Helwan? New Results of the Excavations of the Australian Center of Egyptology“ (Wiederaufnahme und Nachuntersuchung des Fundmaterials und der Grabungen aus den Fünfziger Jahren unter Zaki Saad). Noch weiter südlich nach Mittelägypten führten die Beiträge von Marcel Zitman (Leiden), „A Preliminary Survey of Pottery from Assiut – some Developments in Chronological Perspective“ sowie Annelies op de Beeck (Leuven), „Deir

al-Barsha, New Results of the Belgian Excavations“. Anne Seiler (Berlin/Wien) sprach „Das Ende des Mittleren Reiches in Theben: Regionale Keramikentwicklung und ihre chronologische Implikationen“. Neueste Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo unter der Leitung von Daniel Polz in Dra Abu el-Naga brachten Material zutage, das im erstaunlichen Widerspruch zu bekannter Keramik und deren Datierung aus Unterägypten steht. Seiler vertritt durch eine genaue Auswertung der archäologischen Befunde die These, dass gewisse Typen in Theben regional bedingt bezüglich ihrer Laufzeiten anders als im Norden, nämlich zeitlich versetzt, auftreten.

Der Vortrag von Teodozija Rzeuska (Warsaw) zur „Keramik aus der Siedlung von Elephantine“ stellte mit dem südlichst gelegenen Fundort auch den Abschluss des Programms dar. Rzeuska konnte eine starke Bindung der Tradition auf Elephantine an Entwicklungen in Theben feststellen.

Die lebhafteste Abschlussdiskussion stellte u.a. Fortschritte für das Hauptziel des Projektes in den Vordergrund: So gibt es bei der Erarbeitung von feinchronologischen Abfolgen zumindest für den Zeitraum des frühen Mittleren Reiches bereits einen gemeinsamen Konsens, weshalb der weitere Weg zur Einheitlichkeit und zum „Handbuch der Keramik des Mittleren Reiches“ sehr positiv einzuschätzen ist.

Julia Budka

Anmerkung:

- [1] Diese Veranstaltung des Ägyptologischen Instituts der Universität Leipzig und des Altägyptischen Wörterbuches versteht sich als wissenschaftliches Kolloquium, das der Vorstellung aktueller Forschungsergebnisse dient. In Berlin (Organisator Stephan Seidlmayer) sollen die *Neuen Forschungen* künftig jeweils themenbezogen mindestens einmal pro Semester stattfinden (am dritten Donnerstag im Januar und am letzten Donnerstag im Juni). Auch Leipzig dient regelmäßig einmal im Semester als Veranstaltungsort.